

Ersch. im Tagelich
um 5 Uhr früh
eigenen Druckern: No. 20.
befindet sich im 2. Stockwerk
Sprechstunden von 10 bis
11 Uhr p. m. die Verwaltung
Entwurfplatz: Papierhand-
lung Jol. Krumpoltz.
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Dr. M. Krumpoltz & Co.,
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
für die Redaktionen und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Postsparkassenkonto
Nr. 138 575.
Erscheinungstag: Samstag
Preis: 12 Heller
Abonnement: 12 Heller
Einzelhefte: 2 Heller
Anzeigen: 1 Heller
Verkauf: 1 Heller

13. Jahrgang.

Pola, Samstag, 6. Jänner 1917.

Nr. 3737.

Braila genommen.

Auser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 5. Jänner. (R.A.) Amlich wird ver-
lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz: In der Dobrußka dringen die Verbündeten auf Braila und Galatz vor. Südlich und südwestlich von Lutinal am Bugen durchbrochen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die feindlichen Linien. Es wurden 1.000 Gefangene eingebracht. Bei Komnien erschienen deutsche Regimenter mehrere Ortshäuser. Im Gebirge nordwestlich von Obobesi wurde der Feind aus einigen Höhenstellungen geworfen. Auch nördlich von Negulesci, bei Soussa und bei Harja schritten die Angriffe der Verbündeten vorwärts. Zwischen Donauwata und Egekanesi starke Aufklärungsstätigkeit der Russen. Die feindlichen Abteilungen wurden überall abgetrieben. Weiter nördlich bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Un-
verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
o. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Jänner. (R.A. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kampfstätigkeit der
Artilerie hielt sich infolge ungünstiger Witterung zu-
weist in mäßigen Grenzen. In mehreren Frontabschnitten
verließen kleine Patrouillenunternehmungen erfolg-
reich. Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht drän-
gen Abteilungen des allenburgischen Infanterieregimentes
Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen
Graben am Ostende von Loos vor, fügten den Eng-
ländern bei Aufräumung und Sprengung mehrerer Stö-
len blutige Verluste zu und kehrten mit 51 Gefangenen
zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
prinzen: Zwischen der Rüste und Friedrichshof zeitweise
starker Feuerkampf. Heute in den Morgenstunden griffen
russische Bataillone Teile unserer Stellungen an. Die
Kämpfe sind noch im Gange. Außerdem zeif der Russe
niedermal unter hohem Einsatz von Menschen und Mi-
nition die ihm entzogene Insel nordwestlich von Düna-
burg vergeblich an. — Front Erzherzog Josef: An
der Goldenen Ostrie war das Artilleriefeuer heftig.
Vorläufe russischer Kompagnien und Streifkommandos
zwischen Egekanesi und Donauwata scheiterten ver-
lustreich. Die Angriffe der unter dem Oberbefehl des
Generals der Infanterie v. Seydewitz stehenden deutschen
und österreichisch-ungarischen Truppen in den zwischen
der Ostgrenze Siebenbürgens und der Seretnieberung
liegenden Bergen brachten gestern wichtigen Gelände-
gewinn. Mehrere hundert Gefangene wurden aus den
eroberten Stellungen eingebracht. — Heeresgruppe
Wackenfels: Im Gebirgsstod nordwestlich von Obobesi
erklärte ein württembergisches Gebirgsbataillon neben
hannoverschen, mecklenburgischen und bayerischen Jägern
mehrere verfehltge Höhenstellungen. Im Komnien-Sa-
rat-Abchnitt nahm das westpreussische Deutsch-Ordens-
Infanterieregiment Nr. 152 Stobozja und Katschik im
Sturm. Südlich des Bugaj ist die russische Brücken-
kopfstellung von Braila von deutschen Divisionen mit
zugeleiteten österreichisch-ungarischen Bataillonen durch-
brochen. Burguel und Romanul sind im harten Häuser-
kampf genommen. 1.400 Gefangene und 6 Maschinen-
gewehre blieben in der Hand der Sieger. Auf dem
rechten Donauufer dringen deutsche und bulgarische Kräfte
auf Braila und Galatz vor. — Tageblattische Front:
Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Englischer Bericht vom 2. Jänner. Eine kleine feind-
liche Erkundungsabteilung erreichte östlich von Vermelles
andere Linien, wurde aber unter Verlust der Hälfte
ihrer Mannschaft zurückgetrieben. Unter der Deckung
starker Wärsicherung versuchte eine andere feindliche Er-
kundungsabteilung, sich anderen Linien nördlich von
Hpern zu nähern, was ihr jedoch unter schweren Ver-
lusten mißglückte. Erhebliche Artillerietätigkeit zwischen
Anere und Sonne und südlich und östlich von Hpern.
Wir erwiderten wirksam und beschossen auch die Um-
gebung von Neuse-Chapelle und Armentieres.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 5. Jänner 1917.

Der Brückenkopf von Braila ist am Bugen bei
Lutinal und bei Burguel von den verbündeten Truppen
durchbrochen. Damit ist der Brückenkopf an der Basis
gefaßt und die Stellung der russischen Truppen im
Süden und Südwesten von Braila erschüttert. In-
dessen scheinen die Russen bereits Braila aufzugeben
zu haben, wodurch sich der Kavallerieangriff von vor-
gehern, der als Maskierung- und Deckungsmanöver
aufgefaßt werden könnte, erklären ließe. Das Aufgeben
von Braila vorrät uns indessen ein Geheimnis der russi-
schen Heeresleitung: den Verzicht auf jegliche Offen-
sivabsicht. Man konnte dies allerdings schon nach dem
Rückzuge in der Dobrußka vermuten, doch haben erst
die letzten Ereignisse die Vermutung bestätigt. Der Ver-
zicht der Russen auf eine Brückenkopfstellung in der
Dobrußka, die sie sicherlich hätten halten können, wenn
sie entsprechende Mittel und Kräfte aufgeboden hätten,
ebenso wie sie noch viel exponiertere und weniger gün-
stige Stellung ihrer ungeheuren Front zu halten im-
stande sind, erscheint uns als ein Aufgeben einer auch
späteren Balkanoffensive. Alle diese Bewegungen des
Feindes, die selbstverständlich nicht zuletzt von unserem
Willen mitbestimmt wurden, kündigen uns eine strenge
Defensive an der rumänischen Front für die kommende
Zeit an.

Hätten die Russen offensive Absichten gehabt, so
hätten sie sicherlich, alles drangelegt, den Brückenkopf
von Braila und Galatz, der ihnen die schönste Mög-
lichkeit zu einem raschen Vorstoß gegen die Kommunika-
tionen der Armeen der Zentralmächte gab, zu halten
und im Zentrum dem Druck der verbündeten Heere
nachzugeben. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß
sie diese Absicht bis zum letzten Augenblick gehabt
hatten, daß ihnen aber Wackenfels, dem nachgerühmt
wird, daß er in seinen Kriegsplänen jede Möglichkeit
des Feindes genauestens ins Auge faßt, zuvorgekommen
ist. Vor allem dürfen wir nicht vergessen, daß sich Forciani
nicht so sehr wegen seiner mächtigen Besetzungen, son-
dern deswegen hält, weil die Armees des Verbundes
überhaupt noch keinen ersten Versuch gemacht hat,
den Brückenkopf zu nehmen. Die Operationen in den
Seitenländern des Sereth und im Vergelände westlich
von Forciani werden nur von den Karpatengruppen
bewerkstelligt, die selbständige Verbände darstellen und
die aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Nachschub direkt
von Siebenbürgen beziehen. Die Gruppe, die vor Forciani
steht, dürfte jedoch keinen Schritt nordwärts vorrücken,
so lange das Schicksal Brailas nicht entschieden war.
Diese Gruppe mußte sich immerwährend passiv und
in der Nähe des Knotenpunktes Minneu-Sarat halten,
um einem allfälligen russischen Vorstoß von Wren-
saer Brückenkopf aus rechtzeitig begegnen zu können
und der Gefahr zu entgehen, durch einen derartigen
Ueberfall der eigenen Basis beraubt zu werden. Ein
Vorrücken gegen Norden hätte notwendigerweise die
Einserrnung zwischen dem operierenden Heere und dem
wichtigen Bahnknotenpunkt Minneu-Sarat oder gar

Braila veranlaßt, während der Feind keine Stellung
in beachtlicher Höhe zu diesen Punkten behauptet hatte.
Juden bestimmen eingemietet. Das Aufgeben der
gen einer Feind, der sich nicht mehr verdrängen kann,
da sein Schicksal vom Schicksal Forcians abhängt, mit
der Ort durch den unmittelbar vor ihm stehenden Feind
stark bedroht ist, auch eine Wirkung auf diesen Brücken-
kopf selbst, da sie sich in letzter Linie gegen seine not-
wärtigen Verbindungen richten.

Die Passivität der deutschen Truppen vor Forciani
hat mithin auf die Entscheidung der russischen Heeres-
leitung bestimmend eingewirkt. Nun bestand kein Zwei-
fel mehr, daß die verbündete Heeresleitung die nahe
Möglichkeit eines russischen Gegenangriffes von Braila
aus mit in ihren Plan einbezogen hatte, daß mithin
dieser Angriff fallen gelassen werden mußte. Ein ka-
valleriemarisch hätte deshalb den im Räume von Braila
verankerten Truppen den Rückzug gewährleisten sollen,
welcher wahrscheinlich zum großen Teil schon bewerk-
stelligt worden ist. Inbessen vollzog er sich infolge des
energischen und raschen Eingreifens der verbündeten
Truppen nicht ganz im Sinne der russischen Berechnun-
gen. Die Beute des gestrigen Tages gibt uns einen
Beleg hierfür.

Nach diesen Ereignissen ist ein ernsthafter Wider-
stand der Russen im Braila-Abchnitt nicht mehr zu
gewärtigen. Desgleichen ist die Stellung von Forciani
durch die täglichen Fortschritte der Karpatengruppen
im Sultia- und Putnaal für die russische Heeresleitung
zu einem schwierigen Problem geworden, weshalb es
nicht unwahrscheinlich ist, daß die Russen von Galatz
zumindest bis Forciani hinter dem Sereth neue Ver-
teidigungsstellungen beziehen werden, um die eigene
Front von der Donauanbahnung bis zur Moldaubene
durch breite Flußläufe gesichert zu wissen.

An letzter Stunde ist die Nachricht von der Ein-
nahme Brailas eingetroffen, was nach den Ereignissen
des gestrigen Tages erwartet werden konnte.

Zusammenkünfte im deutsch. n Haupt- quartier.

Wien, 4. Jänner. (R.A.) Aus dem Kriegspress-
quartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog
Friedrich und Generalstabschef Feldmarschall Conrad
von Hötzendorf weilten am 4. Jänner zu kurzem Be-
suche am Feldpostlager des deutschen Kaisers. Sie waren
an der kaiserlichen Mittagstafel zu Gast, an der auch
der bulgarische Kronprinz Boris, Hindenburg, Luben-
dorff, der bulgarische General Jekow und zahlreiche hohe
Militärs teilnahmen. Nachmittags kehrten der Erzherzog
und der Generalstabschef in den Stab der Armees-
oberkommandos zurück. Der deutsche Kaiser verlieh Erz-
herzog Friedrich das Eichenlaub zum Orden Pour le
merite.

Berlin, 5. Jänner. (R.A.) Das Wolffsbureau
meldet: Der König von Bulgarien berührte am 3. Jänner
zu kurzem Aufenthalt das große deutsche Hauptquartier.
Der deutsche Kaiser hatte eine mehrstündige Besprechung
mit dem König, der darauf weiterreiste.

Ein Oberst — Minister für Volksernährung.

Wien, 5. Jänner. (R.A.) Der Kaiser entloh den
Präsidenten des Amtes für Volksernährung Rohlein
über seine Bitte von dieser Stelle und ernannte den
Obersten des Generalstabskorps Anton Höfer, den Chef
der Quartiermeisterabteilung des Armeesoberkommandos,
zum Minister und betraute ihn mit der Leitung des
Amtes für Volksernährung.

Wien, 5. Jänner. (R.A.) Ein amtliches Com-
munique besagt: Die Betraung eines der Armeestellung
entstammenden Militärs mit der Führung des Amtes

für Volksernährung stellt sich als weitere Maßnahme in der Richtung dar, unter Aufrechterhaltung der Erziehung und Bildung des Volkes, namentlich die Erziehung der in ihn gestellten Ziele möglichst zu gewährleisten. Der mit der Leitung des Volksernährungsamtes betraute Minister hat sich als Chef der Quartiermeisterleitung des Armeekorps nicht nur mit allen Angelegenheiten des Volksernährungsamtes für die Arme im Felde, sondern auch mit Ernährungsfragen in den besetzten feindlichen Gebieten befaßt und befaßt infolge seiner Verwendung auch eine genaue Kenntnis des Ernährungsproblems des Heimatlandes.

Eine Ententekonferenz in Rom.

Lugano, 3. Jänner. (K.V.) Den italienischen Vätern zufolge treffen heute außer dem englischen Premierminister Lloyd George auch der Minister Lord Milner, der Generalfeldmarschall Robertson, der französische Ministerpräsident Briand, der Kriegsminister Cautant, der Munitionsmister Thomas und der russische General Polignac in Rom ein.

Wieder ein Großdampfer versenkt.

London, 3. Jänner. (K.V.) (Antlich) Der Transportdampfer „Aerona“ von der Cunardlinie (11.278 Tonnas) wurde im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 1. Jänner von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. 120 Soldaten und 35 Mann der Besatzung werden vermißt.

Zum Friedensvorschlag.

Wien, 3. Jänner. (K.V.) Der amerikanische Vorkämpfer Venstedt übergab heute nachmittags im Außenministerium eine Note, welche die Antwort der Entente auf das Friedensangebot des Vierbundes enthält. Der Inhalt der Note stimmt im Wesentlichen mit der von der Agence Havas am 30. Dezember veröffentlichten Mitteilung überein.

Rotterdam, 4. Jänner. Die „Daily Chronicle“ erklärt den Satz in der Antwort der Alliierten über die Rechte der Nationalitäten, wie folgt: Die wesentliche Grundlage der gegenwärtigen Anstrengungen Deutschlands und seiner Ehrsucht für die Zukunft ist die Herrschaft, welche eine Minderheit von Deutschen und Ungarn in Mitteleuropa über eine größere Anzahl von nichtdeutschen und nichtungarischen Völkern ausüben soll. Wenn man jene Grundlage vernichtet und die unterdrückten slawischen Nationen, ebenso wie Rumänen, Estländer, Polyringer und Italiener freimacht, ist der Weg geöffnet, um jeder Verdrängung ein Ende zu machen. — Die „Times“ schreiben noch: Die Amerikaner und anderen Neutralen können mit Vorteil über die Bedingungen nachdenken, die in der geheimen Denkschrift des Deutschen Flottenvereines vorgebracht werden, welche die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht hat. Sie werden daraus sehen, daß die militärische und politische Herrschaft über Belgien von Deutschland als dringende Notwendigkeit betrachtet wird. Nur ein Belgien unter Deutschlands politischem und militärischen Einfluß könnte die Möglichkeit verschaffen, England entscheidend zu bedrohen, weil es die deutsche Flotte in den Stand setzen würde, für England die Gefahr zu schaffen, die das Ziel für den Bau seiner Flotte war. Wenn man diese Erklärung über die Politik liest, so schreiben die „Times“, werden die Neutralen denklicher als je verfahren, daß es der feste Entschluß der Alliierten ist, den schau vom Feinde erfindenen Vorkampf zu befechtigen und unsere ganze Energie der Fortsetzung des Krieges zu widmen. — Die „Daily News“ sagen: Welt der Friedensantrag abgelehnt ist, sind alle Hoffnungen auf Unterhandlungen in naher Zukunft noch nicht geschwunden. Der Vorschlag, im Dunkeln zu unterhandeln, ist erledigt, aber der Vorschlag, nach dem die Kriegführenden ihre Bedingungen bekanntgeben sollen, bleibt bestehen. Es gibt in der jetzt veröffentlichten Antwort nichts, das dies erschweren würde. Der nächste Zug ist jedoch jetzt an Deutschland. — Der „Manchester Guardian“ sagt in seinem Leitartikel: „Wir haben guten Grund, um die Konferenz abzulehnen, ohne daß die Bedingungen zuvor angegeben werden. Die Alliierten können keinen Frieden auf Grundlage der gegenwärtigen Kriegskarte schließen, ohne tatsächlich ihre Niederlage anzuerkennen und die Ziele preisgeben, für welche sie den Krieg anstiegen. Deutschland muß sich in anderer Stimmung an uns richten und mit anderen Vorschlägen, bevor wir ernsthaft über die dauerhaften Bedingungen für den Frieden verhandeln können. Vielmehr kann die Zeit dafür nicht eintreten, ehe die Kriegskarte abgeändert ist.“ Das Blatt wiederholt, daß die Alliierten für ihre Bedingungen und nicht nur für den Sieg kämpfen müssen und hofft, daß jene Bedingungen in der Antwort an Wilson mitgeteilt werden.

Haag, 4. Jänner. Der „Times“-Korrespondent in Washington meldet, daß die Antwort der Alliierten, trotzdem sie nur als Vorrede zu der Antwort an Wil-

son angesehen werden kann, in Amerika gut aufgenommen wurde. „Daily News“ sagen: Deutschland möchte sich entscheiden, ob es bereit ist, den wichtigsten Forderungen der Alliierten entgegenzukommen, und die Erklärung, die es von dem Generalstab bekommen hat, daß keine Anforderung zum Frieden mit ein Wort sein sollte, den Krieg fortzusetzen. In Deutschland muß bereit, dann bezieht sich nicht der geringste Grund, warum wir die Aufgabe unmöglich erscheinen lassen.

Haag, 4. Jänner. Die am Freitag abgewogene Erklärung des Ministers des Auswärtigen, daß die Entente und Konink beschlossen haben, keine weiteren Maßnahmen über die Entsendung der Friedensangebots zu machen, hat zur Folge, daß die Presse der Alliierten vorwärts, die unzufrieden die geheime Diplomatie, das ist in einem demokratischen Lande die schwerste Sünde, die gegen eine Regierung erhoben werden kann.

Rotterdam, 4. Jänner. „New-York Herald“ glaubt nicht, daß Präsident Wilson einen weiteren Schritt im Interesse des Friedens tun werde. „New-York Herald“ teilt weiter mit, daß Regierungskreise die Antwort der Alliierten als Beweis ansehen, daß die Ententeentschlüsse durchwegs entschlossen sind, den Krieg fortzusetzen, bis ihr Ziel erreicht würde.

Rotterdam, 4. Jänner. Reuters meldet aus New-York: Hundert führende Geistliche unterzeichneten eine öffentliche Kundgebung, worin sie den Gedanken eines vorläufigen Friedens zurückweisen. Der Krieg müsse nach ihrer Ansicht fortgesetzt werden, bis ein endgültiger Friede erreicht werden könne, der auf Recht gegründet und im Interesse der Menschheit und der Christenheit sei. (1)

Zur Kriegslage.

Berlin, 3. Jänner. (K.V.) Der Abendbericht teilt mit: In der Großen Walde bei Rumäniens Haupt handelsstadt Braila von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Die Dobrudscha ist vollständig vom Feinde gekübert.

Der Seekrieg.

Berlin, 3. Jänner. (K.V.) Ein in den Heimat läsen zurückgekehrtes Unterseeboot versenkte in 11 Tagen 11 Schiffe. Darunter befinden sich 4 Dampfer mit 15.000 Tonnas Kohle für Italien und Frankreich.

Berlin, 3. Jänner. (K.V.) (Antlich) Das deutsche Unterseeboot „U 46“, das nach einer englischen Beobachtung vom 21. Dezember auf der Höhe St. Nazaire versenkt worden sein sollte, kehrt wohlbehalten in den Heimathafen zurück. Nach ein anderes Unterseeboot kommt für die von unserem Ozean gemeldete Vernichtung nicht in Betracht.

Aus dem Inland.

Wien, 3. Jänner. (K.V.) Der Minister des Auswärtigen Graf Czernin wird am 8. Jänner in Dresden einreisen, um dem König von Sachsen seine Aufwartung zu machen.

Wien, 3. Jänner. (K.V.) In den morgigen Amtsblättern wird die Verlautbarung enthalten sein, derzufolge der erste Sektionschef des Ministeriums des Auswärtigen Wolfsthaler Machio über eigenes Ansuchen und unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens in den Ruhestand tritt und mit seinen Funktionen auf Kriegsbauer der Vorkämpfer Baron Ladislaus Müller v. Egen-Göndör betraut wird. Gleichzeitig wird bekanntgemacht, daß der über seine eigene Bitte aus dem Ministerium scheidende Graf Forgacs, dem bei diesem Anlasse die besondere Allerhöchste Anerkennung zuteil wird, in die zweite Rangklasse der diplomatischen Beamten eingereiht wird, und daß auf der von ihm bisher bekleideten Stelle eines zweiten Sektionschefs im Außenministerium unter Verleihung der Geheimratswürde der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Flotow ernannt wird.

Wie wir erfahren, ist die Neubestellung des Postens eines ersten Sektionschefs darauf zurückzuführen, daß dieser Posten ungarischen Diplomaten übertragen zu werden pflegt, sobald, wie dies gegenwärtig der Fall ist, der Minister österreichischer Staatsangehöriger ist.

Wien, 4. Jänner. Aus Budapest wird telegraphisch: Wie ein offiziöses Communiqué verlautbart, sind die Gerichte über den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers Generalobersten v. Krobatin von seinem Amte vollkommen grundlos.

Griechenland.

Salonik, 3. Jänner. (K.V.) Den Vätern zufolge ernannte Kustal einen Weidhändler bei der nationalen Regierung.

Paris, 3. Jänner. (K.V.) Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Die früheren Ministerpräsidenten und Parteiführer wurden vom König einzwungen. Alle

... (faded text) ...

... (faded text) ...

Wichtige Volksernährungsfragen.

Wie wir erfahren, denkt das Volksernährungsamt in der Festsache in aller Eile einen weiteren Schritt nach vorwärts zu tun, indem es den allseitigen, unangenehmsten für die Feststoffabgabe bei Schwimmschlachtungen aus für die Abrechnung von Jänner einführen. Vor einiger Zeit bereits hat der Statthalter von Österreich, um die Anbringung von Schwimmschlachtungen im allgemeinen Verbrauch in jenem Kronland besser zu gestalten, eine ähnliche Maßnahme bei Schwimmschlachtungen eingeführt, die nun nach den Wünschen des Volksernährungsamtes verallgemeinert und auf das gesamte österreichische Ländergebiet ausgedehnt werden wird. Hin sichtlich der Einführung eines Abrechnungssystems für die Vorratserbringung mögen die Verhältnisse der Weltwirtschaft eine eingehende Betrachtung erfordern, weshalb man die folgende Unterredung von A. G. nach nur mit 20 Gramm in Aussicht nahm, wodurch sich sehr reichlich ein tüchtiges Futterzusammensetzen zuhande kommt, das für die Ernährung von 1 Millionen Bunter Kartenschlachtungen reicht. Auf diese Weise wird es gelingen, die Verteilung der erzielten Butter in größerer Menge als in der bisherigen Weise auszunutzen. Aber auch das Futterzusammensetzen für die Feststoffabgabe bei Schwimmschlachtungen im Inlande wird zu erheblicher Vermehrung der Schwimmschlachtungen durch die Bevölkerung entschieden beitragen, die, was die Wiener lokalen Verhältnisse anlangt, sich seit der durch das Amt für Volksernährung vorgeschriebenen Regelung des Feststoffabgabensystems auf Ungarn gegenüber den Behörden der letzten Zeit wesentlich gehoben hat.

Die von der „Zeit“ bereits gemeldete von Amt für Volksernährung schon vor einiger Zeit in Angriff genommene Organisation der Kriegsküchen ist nach in deren antwortlichen Informationen schon ziemlich zur Gänge abgeschlossen. Es ist die Einführung mehrerer Tassen von Kriegsküchen, teils für den feindlichen, teils für den alliierten Standpunkt in Aussicht genommen.

Die Direktorin des Amtes für Volksernährung hat sich, wie wir erfahren in der letzten Zeit, nach eingehend mit der Frage beschäftigt, die vorhandenen Lebensmittel, in größerer, dem allgemeinen Bedarf entsprechenden Menge zu verteilen und eine einseitige Verwendung hierbei auszuschließen. Nach erzielten Einigungen in nun zu dem Schluß gekommen, daß dies nur durch die Verpflichtung der alliierten Länder, die Lebensmittelkarten in Ost- und Südwesteuropa und Kaffeehäusern erreicht werden könnte. Einzelnes wird jedoch eine Ueberverfügung gemisser Artikel angeschlossen, an deren Stelle auch die gewöhnlichen Konsumente, die bisher im Wege von Bezugskarten in den meisten Fällen in überreicherer Weise zugeworfen wurden, entsprechend dem tatsächlichen kontraktierbaren Verbrauch zugeteilt werden. Bei der Feststoffabgabe an die Zucker wird diese Maßnahme bereits eingeleitet. In der Folge wird man also für die Weidhändler Milch und Brotkarten abgeben und in den Kaffeeküchen auch die Zucker und nach der Methode von einem auch d. Milch

... sowie die Kaffeearten abgeben müssen ...

Vom Tage.

Zurückführung aus der Verteidigerliste. Das k. u. k. Oberlandesgericht hat über Antrag der Oberwaltschaft den Rechtsanwalt Dr. Alois Tera auf Grund der Bestimmung des Paragra. 39 der Prozessordnung von der Verteidigerliste gestrichen. ...

Militärisches.

Verordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät dem Kaiserlichen und Königlich-ungarischen Kaiserlichen Hofrat, Oberleutnant Neumann, k. u. k. Militärarzt a. D. Dr. Tschada; im Marinehospital k. u. k. Marinearzt i. d. R. Dr. Grayer.

Feine den Fregattenleutnants Johann Smerek, Gottfried Kantschberger, Anton Kaplanek, Wilhelm Brandner, Eduard von Wolfzahn, Josef Saml, Otto Baroldi, Heinrich Buchgraber, sowie dem Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Otto Kasperkowitz das Kommandeurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher und erfolgreicher Dienstleistung im Kriege dem General-Schiffbauingenieur Franz Böhlinger und dem General-Maschinenbauingenieur Anton Zoska; das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher und erfolgreicher Dienstleistung im Kriege dem Vorkommandanten d. R. Vinzenz Edler von Rebal, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration aus demselben Anlasse dem Korvettenkapitän d. R. Conrad Lufshub, dem Marineoberkommissären 3. Klasse Josef Adytschin und Anton Samisch, dem Marineoberkommissär 2. Klasse d. R. Josef Malek, dem Direktor Wenzel Tzschke der Marine-Voll- und Vorkommissäre für Mädchen, in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Marinefeldarzt d. R. Dr. Eberhard Hahndl, in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege dem Marinefeldarzt Dr. Julius Vana; das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Marineoberkommissär 2. Klasse Johann Galias, dem Marineoberkommissär 3. Klasse Gustav Henderich, den Professoren Dr. Ludwig Böhm, Franz Wenzelschmid, Dr. Franz Schütz und Karl Köppler der Marineakademie, sowie dem Marineadjutanten Sigismund Stöckl der Marinekadette; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens als Sieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Dominikus Grafen Altmayr von Stadany und Török-Egen-Wilkos, in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Vorkommandanten Franz Hemenowitsch von Trauceneq.

Die Wdr. im Marinehospital sind von heute an wieder geöffnet. Br.ichtigung. Der griechisch-orientalische Gottesdienst in rumänischer Sprache in Pola am 7. d. M. findet nicht am 8 Uhr 30 Min. a. m., sondern um 7 Uhr 30 Min. a. m. statt.

Gebühren bei Feldgerichten. Sommerzeit wurde mit 1. Oktober 1916 ein Zuschuß zum einfachen Feldausstattungsbetrag für die in Feldausstattung befindlichen Gassen und Offiziers- (Beamten-) Aspiranten vorzuziehen. Dieser Zuschuß beträgt für Gassen von der 9. Rangklasse aufwärts 400, von der 10. Rangklasse abwärts 300, für Fähnriche (Geldgehalt) und Gassen ohne Rangklasse 180 Kronen und ist am 1. Oktober und 1. April jedes Jahres zur Hälfte anzufolgen, insofern die betreffenden Gassen (Gassenaspiranten) bezugsberechtigt sind. In einem kürzlich erlassenen Erlass gibt das Kriegsministerium bekannt, daß die bei Feldgerichten vorkommenden Gebühren der Armeebereiche und der bestellten Gebiete (nördlich der Gebührgrenze) angelegten Auditors um vom 1. November 1916 angefangen nur auf Hinterlandgebühren Anspruch haben. Am 1. Oktober 1916 hatten demnach die in Betracht kommenden Organe noch Anspruch auf die Kriegszuschüsse und infolgedessen auch auf den an diesem Tage fällig gewordenen Zuschuß zum Feldausstattungsbetrag. In der Folge, das heißt also am 1. April 1917, können die Organen den Zuschuß auf derartigen Dienstposten nicht mehr gebührend empfangen.

Schwerverbrechen militärischer Institutionen. In einem kürzlich erlassenen Erlass hat das Kriegsministerium veranlaßt, daß alle von der Verwaltung der Österreichisch-ungarischen Bank angehörenden, sowie die am Orte einer Postparatise befindlichen, dem Schatz und Verwaltung-Behörde dieser Institute angehörigen militärischen Rechnungshörner (Buchungsbücher), dann alle Aufstellungen der Vorkommandanten und alle Vorkommandanten-offiziere Kassenscheine direkt an die Parteien ausgeben dürfen.

Bei Epidemien Infektionskrankheiten Matton's berühmtes Vorbeugungsmittel. Giesshübler

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Volker Tagblatt“ sind neu eingelaufen: Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht ...

Table with 2 columns: Name of donor and Amount. Includes entries like 'Fahrbuch des Marinekasinos', 'Kino Leopold', 'Café Municipal'.

Versicherungsabteilung des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie. Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen die volle Kriegsgefahr ...

Alfred Martinz: Seemannsständchen. Für Gesang und Klavier. - Preis K 2.-

Feldgrüne Uniformen. Mäntel :: Ueberblusen Blusen :: Brecheshosen. Ignazio Steiner, POLA, PIAZZA FORO 12

Sendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Kleiner Anzeiger.

Zwei kleine möblierte Zimmer mit Gasparolen und Kleinen Nebenraum mit Kachelofen und Wasser, weiters 1 möbliertes Zimmer mit Kachelofen, alles in leicht liebe eingerichtet, elektrische Beleuchtung, Bedienung, ab 1. Februar zu vermieten. Auskunft täglich von 1 bis 2 und 4 bis 5 Uhr Adm.straße 45, 1. St.

Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett und Zubehör zu vermieten, Albrechtstraße 36, ex. Carducci. Zu beschließen von halb 5 bis 6 Uhr p. m., eventuell Adresse in der Administration. 34

Schönes Zimmer, elegant möbliert, mit ganz freier Einsicht, zu vermieten. Via Radetzky 8. 41

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, um 32 Kronen sofort zu vermieten. Radetzkystraße 34, 1. Stock. 35

Wett möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 43. 28

Möblierte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Via Sergia 40, 2. St., zu vermieten. Auskunft Via Sergia 51, 3. St. 32

Möbliertes Zimmer mit Bedienung, womöglich Stadtzentrum, sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 36

Mädchen oder Frau findet sofort gute Stellung als Bedientin, auch für einige Stunden des Tages. Via Sergia Nr. 51. 31

Leichter Wagen oder Kalesche wird zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 26

Motorrad, 4-5 P. S., mit Beiwagen ist preiswert zu verkaufen. Wiener, Via Erosle 39, Parterre, links. Zu besichtigen von 7-8 Uhr abends. 22

Grobes Bett, komplett, und Nachtkasten, sowie Grammophon, Automal (10-11-Einwurf) mit selbsttätiger Ein- und Ausschaltung, indellos in Funktion und Klang, sofort zu verkaufen. Gschwandner, Via Compagnario 27, 1. Stock, links. 39

Erzähle Karikaturen zu verkaufen. Schmoller, Via Lazaric Nr. 13, im Hof. 37

Kupfertrichter, Ia. Qualität, erhältlich bei Bonelli, Via Abbazia 1 (Café Ideal). 2210

Billigen Unterricht in den Hauptlehrgeschäften der Volkshochschule und Bürgerschule erteilt Privatbeamter, Adresse in der Administration d. Hl. 17

Französischer Unterricht wird gesucht. Adresse an die Administration. 13

Foxterrier, Braungeschirr, verlaufen, Abzugeben gegen Bezahlung beim Portier des Marinekasinos. 30

Dienjunge Perlon, die in der Franz-Ferdinand-Straße am K. d. M. um halb 5 Uhr nachm. gesehen wurde, wird gebeten, das Geld in der Administration abzugeben. 25

Verloren wurde in der Nähe der Infanteriekaserne eine braune Brieftasche mit 150 K und 3 Photographien. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Administration d. Hl. abzugeben. 38

Teure Herren, die ihre Koffer und Effektenkisten in der Via Fausta 6 deponiert haben, werden ersucht, dieselben wegen Ueberstellung in die Via Radetzky 8 abzuholen. 40

Von der Kaller-Franz-Josef-Gedächtnis- und Kaller-Karl-Dumner der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ — ein Meisterwerk des Farben- und Buchdruckes — sind noch einige Exemplare am Lager zum Preise von K 3.20 bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag
Kino-Vorstellungen
mit nachstehendem Programm:
Vom Sillyaussee bis zum Bottrischen Meer.
Naturaufnahme.

Der Sternklub.
Gesellschafts-drama in 3 Akten. In der Hauptrolle:
Fern Andra.

Der Streich von Martin Pern.
Komisch.
Vorstellungen um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr nachmittags.
Normale Preise.
Nur für Erwachsene. Sinfonorchester.

Calchenteuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!
Ein Druck und Feuer!
Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 5.—, in China-silber K 10.—, 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.
Luntenteuerzeuge I K 10 h.
Kleine Benzinfuerzeuge I K 60 h.

Elektrische Calchenlampen!

Wenigbehrlich für jedermann! Solide Ausrüstung!
K 2.80, 3.—, 4.—, 5.— per Stück.
Ersatzbatterie per Stück K 1.40.

K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.

Polnische, ungarische und kroatische Grammophonplatten

sowie auch die neuesten Operettenschlager „Der berühmte Gabriel“, „Rose von Stambul“, „Liebe im Schnee“ und alle neuesten Lieder soeben angekommenen.

Musikalienhandlung A. SAITZ
Pola, Via Giulia 6.

Kino des Noten Kreis

Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute:
Das rofa Pantoffel
(II. Teil.)
Lustspiel in 3 Akten mit GRETE WEIN
Fortl. Vorstellungen um 2, 3-10, 4-20, 5-30
Preise der Plätze: 1. Platz I K, 2. Platz
Programmänderung vorbehalten.

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

Evaton-Tabletten
ST. MARKUS-APOTHEK
Wien, III., Hauptstraße 13
Goldene Medaille Wien 1912.

Ihr verspätet Euch nicht

denn meine Uhren leuchten bei Nacht



Jede Uhr, ob alt neu, wird binnen Stunden in meiner Werkstatt leuchtfähig gemacht mit echtem Joachimsthal Radium.
Zehn Jahre garantierte Leuchtkraft!
Einzig in Pola!

H. Brambir Uhrmacher und Juwelier
POLA, Via Sergia Nr. 20

Unter Eskimos und Walfischfängern:
Eisneerfahrten. Aufsehen erregende Erlebnisse.
Vortrag in der Schrinzer'schen Buchhandlung (Mahlplatz)

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Skowronnek.
(Nachdruck verboten.)

„Die Nacht konnte ich vor Aufregung nicht schlafen. Ich stand im Morgengrauen auf und ging in den Wald. Welchen Treß nahm ich mit, ich wollte in der Gegend, wo nach meiner Meinung die beiden Schüsse gefallen waren, Nachsuche halten. Da fand ich Vorkner. Ich kann euch gar nicht beschreiben, wie mir dabei zumute war. Meine Gedanken vom Abend vorher standen gegen mich auf. — Mir war's, als hätte ich ihn erschossen. Am Abend, als ich todmüde von der Oberförsterei nach Hause kam, trat mir im Garten meine Schwester entgegen. Ich wußte, wie sie mit Vorkner stand. Oder vielmehr, ich glaubte zu wissen, daß sie ihn gern hätte. — „Wann bist du heute nach Hause gekommen?“ — „Weshalb fragst du?“ — „Na, ich habe dich gehört, wie du kampf. — Du mußt doch die beiden Schüsse gehört haben.“ — Ich ließ sie stehen und ging ins Haus mit dem Bewußtsein, daß meine eigene Schwester mich im Verdacht hatte.“

Nach einer Weile erst fuhr er fort:
„Ich weiß nicht, Kollege Neureuter, ob es mir damals geglaubt wurde, daß mein Hund mich bis an das Gehöft des Schützens führte. Es ist aber wirklich der Fall gewesen.“

„O ja, das glaube ich sehr. — Der Mordbube ist den Weg von der Mordstelle bis nach Serdentes gegangen, er ist aber in den Dach abgehoben.“

„Das habe ich damals in meinem Eifer übersehen. — Daß sich die Verdachtsgründe gegen Schützens so

verdichten, daß er angeklagt werden mußte, habe ich nicht wissen können. Mir wäre es lieber gewesen, wenn ich bei Schützens nichts gefunden hätte. Denn ich glaube, daß alles, was mich nachher in Schreden versetzt hat, von Schützens herkommt. Am Tage, nachdem er freigesprochen war, erhielt ich den ersten Brief.“

Er stand auf und holte das Bündel herbei.

„Hier sind sie, Ihr könnt sie nachher lesen. Jetzt muß ich erzählen. Die Ueberschrift lautet jedesmal: „An den Mörder meines Kollegen Vorkner.“ Und dann kam's. Ich hätte den Vorkner erschossen, um ihm das Geld zu rauben. — In jeder Woche saß erhielt ich solch einen Brief. Ich sollte doch lieber durch ein offenes Geständnis meine Schuld sühnen. Dann ließ es in dem letzten Brief, wenn ich nicht bald mich zu der Tat bekennen würde, sollte ich mich auf eine Anzeile gefaßt machen. Der letzte kam heute. — Da wurde mir Fritz bis morgen vormittags gefest. Das warf mich um. Ich bin wirklich mit der Absicht in den Wald gegangen, Schluß zu machen. Und wissen Sie, Kollege, was mich daran gehindert hat —? Jehu Schützens habe ich von euch im Nichts gefunden. — Ich habe alles gehört, was ihr gesprochen habt. — Eine gültige Vorlesung ließ mich hören, daß Sie dem Mörder auf der Spur sind. — Habe ich recht gehört?“

Fischerlichter reichte ihm Karl die Hand hin.
„Sie haben recht gehört.“

Nun begann er zu erzählen, wie sich aus der Lokalbesichtigung beim Gastwirt in Meromünztheken alles angeponnen und zusammengefaßt.

Es wurde noch viel hin- und hergeredet an diesem Abend. Erst um Mitternacht ging Karl nach Hause. — Als er noch im süßen Schlummer lag, rasselte

ein Wagen durch das Dorf. Heimbacher fuhr im geograu nach Vörsbuchen zur Post, um zwei Telegramme an seinen Bruder und seine Schwester aufzugeben. Er mied den Brief, den sie von erhalten würden, ungelesen vorzulesen. — Er sofort ein ausführlicher Brief folgen. Dann fuhr er Oberförsterei, um den Verkehr abzuwaschen, der die Schaden holte.

Er kam zu spät. Der Forstmeister hatte seinen Brief gelesen. Er erschütterte fast der alte Mann an seinem Krüschel. Das war etwas viel für letzte Jahr seiner Amtstätigkeit. Erst nach ein paar Wochen ermordet, dann erdichtete sich ein Förster

„Herr Forstmeister“

„Heimbacher! Heimbacher! Sie leben“

„Ja, Herr Forstmeister. — Ein Zusatz hat vor der Ausrichtung meines Vorhabens demohrt“

„Sie wissen also schon, daß Sie sich um die dem schrecklichen Gedanken verlag haben, und ich noch hartnäckig jede Auskunft über seine Verfolgung — Hand-schreiben von der Staatsanwaltschaft in Wien — dort ist ein Kerl beim Widoeben abgefaßt worden, der hartnäckig jede Auskunft über seine Verfolgung weigert. Das Signalement paßt genau auf den Widoeben“

In demselben Augenblick trat der Assessor ein, ebenfalls einen Brief von Heimbacher erhalten. — Als er den Förster, der ihm eben seinen Tod mitteilt hatte, erblickte, blieb er verblüfft stehen.

„Haben Sie einen schlechten Scherz mit mir gemacht — oder was ist hier los?“

(Fortsetzung folgt.)